Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 77 (1922)

Artikel: Vinzenz Rüttimann, ein Luzerner Staatsmann (1769-1844). Teil 1

Autor: [s.n.]

Vorwort

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-117620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort.

Die geistvolle Würdigung Rüttimanns durch Ph. A. Segesser (Kl. Schriften II) erfüllt den Zweck eines zusammenfassenden Nekrologs vorzüglich; aber sie will in keiner Weise erschöpfend sein; sie kann es in diesem Rahmen nicht sein. Rüttimann ist so eng mit seiner Zeit verwachsen, daß wir sein Handeln nur verstehen, wenn wir ihn in die Ereignisse einstellen. Diese selbst aber werden dadurch in manchen Punkten neu beleuchtet und in Einzelheiten bestimmt. In der staatsmännischen Persönlichkeit Rüttimanns als Schultheiß des katholischen Vororts und als oberster Magistrat der Eidgenossenschaft verkörpern sich die wechselvollen Perioden der helvetischen Revolution, der Mediation und Restauration bis in die Vierzigerjahre des vorigen Jahrhunderts. Eine eingehende Betrachtung wird zeigen, daß dieser Staatsmann und Diplomat auch als historische Einzelpersönlichkeit unser Interesse verdient. Das Lebensbild kann kein einheitliches Charaktergemälde werden wegen des biegsamen Wesens Rüttimanns, dessen Lebenswerk sich nur wenig nach festen Richtlinien aufbaut.

Die vorliegende Arbeit ist ein Ausschnitt aus dem vollständigen Lebensbilde. Sie behandelt das Wirken Rüttimanns in seinem Heimatkanton Luzern. Seine kirchenpolitische Gesinnung und Tätigkeit schildert meine Dissertation: „Vinzenz Rüttimann und die Luzerner Kirchenpolitik in der Mediations- und Restaurationszeit", in der „Zeitschrift für schweizer. Kirchengeschichte" 1922, Heft 1 u. 2. In der „Zeitschrift für Schweizerische Geschichte" wird nächstes Jahr die Schilderung der wertvollen, zeitweise sogar

führenden staatsmännischen und diplomatischen Tätigkeit Rüttimanns auf eidgenössischem Boden (1800—1829) erscheinen. Trotz dieser durch die Umstände bedingten Zerlegung des Gesamtbildes suche ich im Folgenden doch das Wesentliche der Entwicklung und der Persönlichkeit des Luzerner Staatsmannes festzuhalten.

Die Quellen für meine Arbeit bilden die offiziellen Akten nur soweit, als sie auch Aufschluß über die persönliche Haltung und Ansicht Rüttimanns in den einzelnen Angelegenheiten geben oder die Umstände, unter denen er handelte, klarlegen. Die aufschlußreichste, für mich wertvollste Quelle stellen Rüttimanns eigene Briefe oder die seiner nächsten Zeitgenossen dar — in späteren Jahren auch die Zeitungen mit der parlamentarischen Berichterstattung. Eigentliche Privatbriefe Rüttimanns konnte ich merkwürdig wenige auffinden. Die Besitzer seines Nachlasses glauben, daß die meisten verloren gegangen seien. Einzelne Briefe liegen in der Bürgerbibliothek Luzern, einige wurden mir auch aus Privatarchiven zur Verfügung gestellt. Das Familienarchiv der Meyer v. Schauensee, in dem wohl einige von Rüttimann geschriebene oder auf ihn bezügliche Briefe liegen, war mir wegen des darauf liegenden Sequesters nicht zugänglich. In bedauerlich pietätloser Weise sind Briefe Rüttimanns vernichtet worden. Wir sind in der ganzen Darstellung hauptsächlich auf die Briefe seiner nächsten Umgebung, namentlich seiner Frau, seines Schwagers Franz Bernhard Meyer von Schauensee und des Chorherrn Joh. Melch. Mohr angewiesen. Diese drei umfangreichen und historisch wertvollen Briefsammlungen auf der Zentralbibliothek Zürich habe ich gründlich verwertet und möchte sie künftig noch nach anderer Richtung ausschöpfen. Am spärlichsten fliessen die persönlichen Quellen für die Mediationszeit und die Periode nach 1830. Manche Lücke ist durch die verdienstlichen Korrespondenzausgaben und die Biographien von Zeitgenossen ausgefüllt worden.

Es bleibt mir noch die angenehme Pflicht, allen zu danken, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben. In erster Linie verdanke ich meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Albert Büchi in Freiburg, die Anregung und das nötige Rüstzeug zur wissenschaftlichen Arbeit. Meine Archivstudien hat Herr Staatsarchivar P. X. Weber wesentlich erleichtert und angeregt. Auch den Beamten der benutzten Archive und Bibliotheken, namentlich den Bürgerbibliothekaren Dr. Franz Heinemann und Dr. Paul Hilber, sowie den Privaten, die mir Material zur Verfügung stellten, spreche ich meinen wärmsten Dank aus.